

# Kosten Parkplätze bei Einkaufszentren bald in ganzer Region Thun gleich viel?

**PARKGEBÜHREN** Gleich lange Spiesse in Sachen Parkieren bei Grossverteilern: Das fordern die Grünen im Thuner Stadtrat. Eine einheitliche Parkplatzbewirtschaftung strebt auch der Entwicklungsraum Thun an – dort könnte das Thema bald aufs Tapet kommen. Derweil tut sich in Heimberg bereits etwas.

Mit dem Auto für den Grosseinkauf zum Grossverteiler: Für viele ist dies ein Teil der wöchentlichen Routine. Wie viel dabei für den Parkplatz beim Einkaufszentrum berappt werden muss, ist in der Region Thun nicht einheitlich geregelt – ein Fakt, der immer wieder für Diskussionen sorgt. So etwa im Verlauf des Jahres beim Coop Strättligen-Markt, wo der Thuner Regierungsratshalter Marc Fritschi einen Versuch zum Gratisparkieren bewilligte hatte, schliesslich aber nach einer Beschwerde der Stadt Thun von der kantonalen Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion zurückgepfiffen wurde (wir berichteten). Jetzt bringt die Fraktion der Grünen im Thuner Stadtrat das Thema mit einem Postulat wieder auf das politische Parkett:

«Eigentlich bin ich ein bisschen stolz, dass Heimberg noch eine der wenigen Gemeinden ohne Parkgebühren ist.»

Niklaus Röthlisberger  
Gemeindepräsident Heimberg



**Gebührenpflichtig:** Beim Strättligen-Markt in Thun ist kostenloses Parkieren kein Thema mehr.



**Gratis:** Beim Heimberg-Shopping gibt es noch Parkplätze ohne Bewirtschaftung.

Patric Spahni

«Der Gemeinderat wird gebeten, mit den Grossverteilern und den Nachbargemeinden das Gespräch zu suchen, mit dem Ziel, eine Grundsatzvereinbarung zur Parkierung und Mindestparkgebühr zu unterschreiben», heisst es im Vorstoss. Die Grünen beziehen sich dabei auch auf den Fall Strättligen-Markt. Sie befürchten verzerrte Wettbewerbsbedingungen und Nachteile für die Innenstadt, wenn bei Grossverteilern gratis parkiert werden kann.

## ERT will Vereinheitlichung

In ihrer Antwort auf das Postulat, das an der Sitzung vom 16. Dezember behandelt wird, schreibt die Thuner Regierung: «Der Gemeinderat unterstützt im Interesse der Verkehrslenkung und der Gleichbehandlung vom Grundsatz her eine gezielte und

koordinierte Regelung der Parkplatzbewirtschaftung.» Er verweist einerseits auf das städtische Parkraumkonzept: Dieses sieht eine flächendeckende Bewirtschaftung der öffentlichen Parkplätze sowie abgestimmte Tarife für private und öffentliche Anlagen vor. Andererseits macht der Gemeinderat darauf aufmerksam, dass das regionale Verkehrs- und Siedlungskonzept «eine Ausdehnung und Vereinheitlichung der Parkplatzbewirtschaftung auf die Region» anstrebe. Zuständig dafür, die nötigen Planungsinstrumente auszuarbeiten, ist der Verein Entwicklungsraum Thun (ERT). Die Umsetzung wiederum ist danach Sache der einzelnen Gemeinden. Der Thuner Gemeinderat will sich gemäss Stadtratsunterlagen weiterhin für eine koordinierte Bewirtschaftung der Parkplätze

in der Region einsetzen und empfiehlt dem Stadtrat die Annahme der Motion.

## Heimberg wird sich anpassen

Innerhalb des Entwicklungsraums Thun kommt bei diesem Thema die Kommission Energie und Mobilität zum Zug. Deren Vorsitzender ist das Heimberger Gemeindeoberhaupt, ERT-Präsident Niklaus Röthlisberger. Er sagt: «Das Anliegen ist bekannt, wurde aber in der Kommission bisher nicht traktandiert.» Er erwartet, dass nach der Behandlung des Postulats im Thuner Stadtrat ein entsprechender Antrag an die Kommission gestellt werde. Inhaltlich könne er sich noch nicht äussern – aber: «Das oberste Bestreben sind gleich lange Spiesse in Thun und der Agglomeration.»

Und wie steht Röthlisberger als Gemeindepräsident von Heim-

«Als beteiligte Agglomerationsgemeinde will sich der Gemeinderat weiterhin (...) für eine koordinierte Parkplatzbewirtschaftung einsetzen.»

Aus den Stadtratsunterlagen

berg, wo bei den Einkaufszentren gratis parkiert werden kann, zu solchen Bestrebungen? Der SVP-Politiker schmunzelt und sagt: «Eigentlich bin ich ein bisschen stolz, dass Heimberg noch eine der wenigen Gemeinden ohne Parkgebühren ist.» Aber es sei klar: «Wir werden wahrscheinlich mitziehen und uns in Zu-

kunft entsprechend anpassen.» Derzeit werde der Verkehrsrichtplan der Gemeinde überarbeitet – dort sei die Parkplatzbewirtschaftung ein Thema. «Wie sie genau aussehen wird, ist noch offen. Bei den Einkaufszentren schauen wir sicher auch darauf, wie die Bewirtschaftung in Thun gelöst ist», führt das Heimberger Gemeindeoberhaupt aus.

Auf einen genauen Zeithorizont will sich Niklaus Röthlisberger nicht festlegen. «Der Verkehrsrichtplan wird 2017 vom Gemeinderat verabschiedet. Die Umsetzung wird aber einige Zeit dauern. Denn es gibt Knacknüsse, die wir genau anschauen müssen.» Zu diesen zählt der Gemeindepräsident nebst den Einkaufszentren etwa auch das Sportzentrum CIS mit Hallenbad und Tennishalle.

Michael Gurtner

## Gemeinderat steht hinter Idee eines olympischen Dorfs in Thun

**SPORT** Falls sich in der Ausmarchung um die Schweizer Kandidatur für die Winterspiele 2026 das Westschweizer Projekt durchsetzt, ist Thun als Standort für ein olympisches Dorf vorgesehen. Obwohl noch vieles unklar ist, begrüsst der Thuner Gemeinderat die Idee.

Im Jahr 2026 sollen die Olympischen Winterspiele wieder einmal in der Schweiz stattfinden. Aktuell hupen zwei Bewerber um die Gunst des Sportdachverbands Swiss Olympic, der in den nächsten Wochen entscheiden wird, welche Schweizer Kandidatur den Zuschlag erhält: Zum einen Graubünden mit St. Moritz oder Davos als Gastgeberstadt, zum anderen die Westschweiz mit Sitten als sogenannter Host-City. Bei letzterer handelt es sich um eine interkantonale Bewerbung aus dem Wallis, der Waadt sowie Freiburg und Bern.

Gestern hat der Berner Regierungsrat bekannt gegeben, dass er die Westschweizer Kandidatur mit einer Million Franken aus dem Lotteriefonds unterstützt – allerdings nur, «falls Swiss Olympic das Projekt für eine internationale Kandidatur auswählt und deren gesamte Finanzierung sichergestellt ist», wie es in einem Mediencommuniqué heisst. Im überregionalen Konzept «2026. Les Jeux Swiss Made» sind nebst dem Zentrum im Wallis auch Bern und Biel als Austragungsort-

te für Eishockeyspiele, Kandersteg als Stätte für nordische Wettbewerbe sowie Thun als Standort eines olympischen Dorfs vorgesehen.

## Lanz erwähnt Waffenplatz

Für den Thuner Stadtpräsidenten Raphael Lanz (SVP) sind die Pläne nicht neu. «Wir sind von den Promotoren der Kandidatur rechtzeitig kontaktiert worden», hält Lanz fest. Der Gemeinderat begrüsse die Idee und stehe hinter dem Konzept. Dieses fokussiert insbesondere auf die regionale Vernetzung sowie finanzielle und ökologische Nachhaltigkeit. «Dass nicht einfach etwas aus dem Boden gestampft wird, sondern auf bestehende Infrastruktur gesetzt wird, hat uns überzeugt», erklärt Lanz. Auf die Frage, welche Gebiete in Thun für ein olympisches Dorf infrage kommen könnten, hält sich der Stapti weitgehend bedeckt. Zu viele Details seien noch unbekannt, etwa auch bezüglich der Zahl der einzuquartierenden Athleten. Lanz meint jedoch: «Wir müssen uns überlegen, ob allenfalls der Waffenplatz als Unterkunft eine Rolle spielen könnte.» Der Stadtpräsident betont weiter, dass seitens der Stadt bislang kein Geld zum Bewerbungs-OK geflossen ist. Allfällige finanzielle Beiträge würden erst zum Thema, falls weitere Details bekannt seien.

Der Berner Volkswirtschaftsdirektor Christoph Ammann (SP)

sieht die Bewerbung für die Winterspiele 2026 als «einmalige Chance für den Tourismus im ganzen Kanton, besonders natürlich auch fürs Oberland». Gleich wie Lanz erachtet es Ammann als einen Vorteil, dass es sich um eine überregionale Kandidatur handle und dass auf bestehende Infrastruktur zurückgegriffen werden könnte. Ob dies die Chancen für einen definitiven Zuschlag durch Swiss Olympic erhöhe, ist für den Volkswirtschaftsdirektor aber offen. Dass Thun als möglicher Standort für ein olympisches Dorf vorgeschlagen wurde, hängt laut Ammann unter anderem damit zusammen, dass ein solches Dorf «innerhalb eines bestimmten Perimeters zu den Wettkampforten stehen muss». Auch er kann sich vorstellen, dass der Waffenplatz als Unterkunft zum Zug kommt.

## Nordische Disziplinen

Die Gemeinde Kandersteg wird vom Regierungsrat ebenfalls als Austragungsort explizit erwähnt; an der Grenze zum Wallis sollen die Wettkämpfe der Disziplinen Skispringen, Nordische Kombination und eventuell Langlauf stattfinden. Barbara Jost, Gemeinderatspräsidentin von Kandersteg, erklärt: Der Gemeinderat habe zum Konzept Olympische Winterspiele «2026. Les Jeux Swiss Made» positiv Stellung genommen. «Wir unterstützen das Vorhaben», sagt Jost.

Gabriel Berger/fl

ANZEIGE

www.landi.ch

# Landi aktuell

**8.80**

10 x 1 kg

**Weissmehl Cuisine**

-.88 / kg. 89104

**59.90**

Mit Konfitürenprogramm

**5 Jahre** Garantie

**Brotbackmaschine Panflor**

Spitzenmodell für 750 g - 1250 g Brote. Inkl. diverser Backprogramme. 70690

**4.50**

**Chasselas Lemanic**

75 cl 13685

Geflügel, Fisch, Weisses Fleisch und Käsegerichte

10 - 12 °C

Bis 2 Jahre

**5.50**

**Salvagnin Lemanic**

75 cl 13696

Geflügel, Fisch, Weisses Fleisch und Käsegerichte

12 - 14 °C

Bis 4 Jahre

**Grosse Weindegustation Samstag, 17.12.2016 in Ihrer LANDI (ab 16 Jahren)**

Preise in CHF, Artikel- und Preisänderungen vorbehalten LS - 507/2016